

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierjährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M.

Ansprechender Mr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstamt zu Tharandt.

Amtsblatt

Insertionspreis 15 Pf. pro vergessene Kopie. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Beträubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auszug gegeben ist.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Grottsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Kitzscher, Lampersdorf, Limbach, Mohorn, Mittig-Roitzsch, Mühlbach, Niederschönberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schwedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelichtshain, Speckshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ulbersdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Nr. 26.

Donnerstag, den 2. März 1911.

70. Jahrg.

Neues aus aller Welt.

Bei der vorigestraffen Reichstagswahl im Wahlkreis Altenburg-Mosel wurde Mittelgutsbesitzer Orlowohl-Lugborn (Btr.) gewählt. Der Bund Deutscher Handwerker trat in Berlin zu seiner 6. Generalversammlung zusammen.

Der Kurie erzielte den preußischen Bischoßen den Befehl, jede kirchliche Einwirkung auf die den Antimodernisten nicht leistenden katholischen Professoren einzustellen.

Das Kabinett Roland hat seine Entlassung gegeben.

Die norwegische Regierung will Frauen den Weg zu sämtlichen öffentlichen Ämtern öffnen.

Die russische Kommission für nationale Verteidigung bewilligte 2 Millionen Mark zur Förderung der militärischen Aviatik.

Die von 12 Professoren der Universität Moskau eingereichten Abfertigungsberichte wurden genehmigt.

Das Moskauer Kriegsgericht verurteilte einen Obersten wegen Annahme von 274.000 Mark Belehrungsgeldern zu 5 Jahren Strafhaft.

Im Gebiete des Panamakanals hat ein Erdbeben stattgefunden.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 1. März.

Deutsches Reich.

Deutschland und Russland.

Die deutsch-russischen Verhandlungen sollen, wie aus Petersburg gemeldet wird, kurz vor ihrem Abschluß stehen. Auch rechnet man mit der baldigen Veröffentlichung der zwischen den Kabinetten von Berlin und Petersburg erzielten Abmachungen.

Vereinsetzung der Staatsverwaltung in Württemberg.

Der Stuttgarter Staatsanzeiger veröffentlicht die von der württembergischen Regierung dem Landtag unterbreiteten Vorläufe zur Vereinsetzung der Staatsverwaltung. Sollten diese Vorläufe verwirklicht werden, so wird sich insgesamt eine jährliche Ersparnis von 2,9 Millionen ergeben, von denen 1,3 Millionen auf die Verleih-Saalfälsche entfallen.

Ein deutscher Rekord bei Marineschießübungen.

In einem englischen Morgenblatt wird von einer glänzenden Schießübung berichtet. Während das Flaggschiff des asiatischen Geschwaders, der Kreuzer „Scharnhorst“, mit einer Geschwindigkeit von 14 bis 17 Knoten fuhr, feuerten seine 21-Zentimeter- und 15-Zentimeter-Geschütze in einer Entfernung von 5500 Meter und später 3600 Meter auf eine Scheibe von 20 Quadratfuß. Von 22 Schüssen der 21-Zentimeter-Geschütze trafen 18, von 30 Schüssen der 15-Zentimeter-Geschütze 26 ihr Ziel. Dabei sind die Treffer-Treffer nicht mitgerechnet. Somit wäre der Durchschnitt von 100 abgegebenen Schüssen 84,6 Treffer. Der englische Rekord, den der Kreuzer „Natal“ hält, ist nur 82,14, und dabei war die weiteste Entfernung des „Natal“ von ihren Scheiben nur 1820 Meter.

Ausland.

Die Wut der Tschechen.

Über die Ausweisung einiger Arbeiter aus Böhmen und über die Sprachenergebnisse der letzten Volkszählung sind die Tschechen in Böhmen dermaßen erheitert, daß sie sowohl auf administrativem als auf parlamentarischem Wege die Berücksichtigung ihrer nationalen Aspirationen erzwingen wollen. Wie aus Prag gemeldet wird, beabsichtigen die tschechischen Delegierten, in den Delegationen eine Anfrage an den Minister des Innern zu richten, was er gegen die das internationale Recht verstörenden willkürlichen Ausweisungen von tschechischen Arbeitern aus Brüchen für Schritte zu unternehmen gedenkt. — Der Prager Magistrat kündigte allen Mietern der städtischen Häuser, welche die deutsche Sprache als Umgangssprache bei der Mietzahlung angaben, die Wohnungsaufhebung.

Gütern wie drüber.

In der 1. Jan. Wiener Zeitung wurde am Sonntag, 1. Jan. des Ackerbau-Ministeriums veröffentlicht, wonach wegen der Lungen-, Maul- und Klauenpest die Einfuhr von Rindern und anderen Haustieren zu Zucht- und Nutzwecken aus Deutschland nach Ostern verboten, so würde die Strafprozeßordnung

nach Österreich verboten wird. Die österreichischen Landwirte seien also beim deutschen Vieh dieselbe Verschmutzung voraus, wie ihre deutschen Kollegen beim österreichischen Vieh.

Los von Rom in Wien.

In Wien fand eine große Versammlung statt, die von Evangelischen einberufen, von den Altkirchen aber gesprengt wurde. Die Folge war, daß gegen hundert ihnen Austritt aus der römischen Kirche erklärt.

Die Bevölkerung des russischen Reiches.

Nachdem fürzlich die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung im Deutschen Reich bekannt geworden sind, ist es interessant, die Bevölkerungsziffer des russischen Reiches nach der Aufnahme vom 1. Januar 1910, deren Resultat jetzt auch vorliegt, zu vergleichen. Russland hatte an dem genannten Datum 160095200 Einwohner, was eine Zunahme von 28,2 Prozent (33 199 000 Personen) gegenüber der Zählung von 1897 bedeutet. Im einzelnen verteilt sich die Bevölkerung des Reiches folgendermaßen: europäisches Rußland 116505000, Polen 11671800, Kasakstan 11392400, Sibirien 7878500, Centralasien 9 831 300 und Finnland 3015700. Die niedrige Dichte der Bevölkerung ist schwach; sie beträgt nur 8,3 auf den Quadratmeter und schwankt außerordentlich: Provinz Irkutsk 0,1, Gouvernement Archangel 0,5, Gouvernement Moskau 96,3, Gouvernement Peterburg, 69,8, Gouvernement Petroula (Polen) 166,6. Nur 21 Millionen Russen, $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung, leben in Städten.

Kanadas Freude für England.

Das kanadische Parlament in Ottawa hat einstimmig eine von der kanadisch-nationalen Partei eingebrachte Resolution angenommen, die erklärt, daß die Majorität mit der Union vom kanadischen Volke gewünscht werde, daß jedes Kanada unbedingt England treu bleibe und die vieler... kann, was durch die Union absolut ausgeschlossen sei.

Gaukampf im amerikanischen Parlament.

Bei der Debatte über die Vorlage zur Schaltung der natürlichen Reichtümer in Alaska, die die Verpachtung der Bergwerke durch die Regierung ermöglichten soll, entstand im amerikanischen Kongreß ein Gaukampf zwischen den Mitgliedern Mondell von Wyoming und Wickersham von Alaska. Es war die erste Szene dieser Art im amerikanischen Repräsentantenhaus. Nach dem Dazwischenkommen der Ordner und vieler Mitglieder entschuldigten sich die Gegner vor dem Haus, lebten jedoch jede Versöhnung ab. — Der Kongreß hat die Vorlage über die Bewilligung von 3000000 Dollars für eine Befestigung des Panamakanals angenommen.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte vorgestern und gestern die zweite Besetzung des Militärstaats fort.

Für die Gleichberechtigung im Heere.

Zum Militärstaat haben die Abgeordneten Dr. Ablaß (Bolschewiki) und Genossen im Reichstage folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei der Besetzung militärischer Stellen allein die persönliche Ehrlichkeit entscheiden soll, daß insbesondere weder eine Vorzugsstellung des Adels noch eine Zurücksetzung aus politischen und konfessionellen Rücksichten erfolgen soll.

Die Geschäftslage des Reichstages

wird jetzt auch in Regierungskreisen recht pessimistisch betrachtet. Man trägt sich, wie verlautet, bereits mit dem Gedanken, daß es kaum möglich sein wird, die großen Vorlagen vor den Neuwahlen noch unter Druck zu bringen. Der Staat dürfte aller Voraussicht nach bis zum 1. April verabschiedet werden können. Die Regierung hofft neuerdings den Wunsch, zwischen Ostern und Pfingsten die zweite Besetzung der Reichsverteidigungsbundes in Angriff zu nehmen. Es soll wenigstens der Versuch gemacht werden, diese Vorlage zu verabschieben; in parlamentarischen Kreisen sieht man diesem Versuch aber zweifelnd gegenüber. Würde der Reichstag die Reichsverteidigungsbundes gleich

ins Hintertreffen geraten. Bei der bisherigen Beratung der Strafprozeßordnung haben sich so viel Differenzpunkte zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung gezeigt, daß die Verabschiedung dieser Vorlage mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. An eine Verabschiedung des Strafprozeßabgabengesetzes vor den Neuwahlen glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht mehr, doch nimmt man mit großer Bestimmtheit an, daß die elsäss-lothringischen Verfassungsgesetze einer befriedigenden Lösung entgegen-gestellt werden können.

Hof- und Personalnachrichten.

König Friedrich August ist nach einer Meldung aus Charlotten wohlbehalten in Tongfa eingetroffen.

Da Vertreibung des Königs werden sich Prinz und Frau Prinzessin Johanna Georg zu den Feierlichkeiten nach London begeben.

Universitätsprofessor und Ehrenbürger der Stadt Heidelberg Emmanuel Becker hat sich mit 83 Jahren verlobt.

Der Zar wird im kommenden Jahre beim Präsidenten Galliéra einen Besuch abstellen.

Der serbische Kriegsminister ist infolge seiner gegen den deutschen Gesandten von Reichenau gerichteten Verdächtigungen zurückgetreten.

Aus Stadt und Land.

Meldungen aus dem Kreisamt für die Rundschau nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 1. März.

Im Aeger. Müller sind gestern zu Balle gewesen. Die Tafelgenüsse waren nicht schlecht, die Musik war auf modernster Höhe. Die Herren vom Vorstand beluden etliche Höflichkeit. Und doch schied: heute böse Laune durchs Haus. Das Töchterchen hatte ein paar Maierblümchen spielen müssen und ist nun Gift und Galle gegen das ewig Männliche. Küstlerische Einzelheitsgedanken schwören durch den grübelnden Kopf mit den nüchtern verweilten Augen. Die Frau Mama findet es ebenfalls abschrecklich, daß Gretchen nicht mehr beachtete wurde, und überdies sind auf ihr Grünseidens ein halbes Dutzend Rotweinstiele gelommen. Dieser dämliche Tischherr! Mit Water aber ist heute gar nicht zu reden. Er hatte sich mit den anderen älteren Herren hinter einer Batterie alzu lässiger Weine verschanzt und hat nun einen Wortschatz. Man ärgert sich... Eine Stimmung, die hydroatisch wächst. Die Dienstboten werden angefahren, und sie antworten natürlich nicht zu knapp. Das Mittagessen gerät schief, und nun schimpft wieder der Hausherr. Platz in dieses nervöse Wille, auch noch eine Doktor- oder Schneiderrechnung hinein — Duplizität der Hölle! —, so gibt's Urteil und Aussprüche, gegen die der schwere Schoppenhauser pessimismus noch gar nichts ist. Ja, der Aeger sieht alles schwarz und einheitlich. Seiner Ungerechtigkeit wird er natürlich gar nicht bewußt. Es fühlt sich das edle Ich im seinem Tie innersten gekränkt oder zurückgeworfen, und das muß ein Nähnieren! haben. Wie lächerlich das manchmal ist! Herr Schulz hat in Zittau im Hotel schlecht geschlafen, und auf der Straße hat ihm jemand nicht freundlich und herzlich genug Auskunft gegeben. Ergo In Zittau ist mit dem Hotelwesen miserabel bestellt, und überhaupt dort die ganze Bevölkerung nichts. Der Aeger vergrüßt, verläßt, verzerrt. Später, in ruhigeren Augenblicken, ärgert man sich, daß man sich so vom Aeger fortziehen ließ. Es sind inadline, anfliegende, beleidigende Worte gefallen; ein in einer Zeit geschickte Brief ist abgegangen, und nun heißt es ausgleichen, zurückziehen, entschuldigen, Abbitte tun. Im Aeger werden die fatalsten Ereignisse gemacht. Ein Kind merkt es sehr wohl, ob es eine Strolche sich nehmen muß, weil es das pädagogische Gerechtigkeitsgefühl verlangt oder weil die bloße verlängerte Augenblidsstimmung dahinter steht. Gewiß, es gibt zwischen auch einen gerechtigen Aeger. Wenn und die Dummheit und die Leidenschaft anderer Leute die besten Aktionen und Arbeiten verleinern und verderben, da könnte man doch gleich mit Keulen dreinschlagen. Aber es ist doch besser, die lachen. Wer erst mal sich legen lassen. Goethe erzählt vom Königsteiner wie der sich manchmal Stunden und tagelang auf sein Zimmer zurückzog, sobald er merkte, daß „der böse Geist“ über ihn kam. Aus den Nieden des Hammertreibers war zu hören, daß er in früheren Jahren von johler Stimmung überwältigt, großes Unglück angerichtet und sich nun vor ähnlichen Abwegen... zu hüten ernstlich vornehme. Sich gleichsam mit Gewalt vor überrelienen Nieden und Toten hüten, das kann ja auf verschiedene Weise geschehen. Wenn nur dem Geiste des Aegers ein Gefühl der Selbstsucht gegenübertritt! Mancher lernt erst nach vielen bitteren Erfahrungen, worum es sich hier handelt; mancher lernt's überhaupt nie.



— Das Kaiserliche Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenpest aus Lübeck, Medizinalbezirk Güstrow, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, vom Viehhof zu Breslau und aus Berne, Amtsbezirk Elster, Großherzogtum Oldenburg, am 21. Februar, ferner aus Mülhausen a. Enz, Hohenlohe-Lach, Oberamt Balingen, Königreich Württemberg, und Birkenau, Kreis Heppenheim, Großherzogtum Hessen, am 22. Februar, aus Pölsdorf, Cleve und Kappeln, Kreis Kleve, Reg.-Bez. Düsseldorf, Oberbalvingen, Amtsbezirk Donaueschingen, Großherzogtum Baden, Bennweiler, Kreis Rappoltsweiler, Bezirk Obirellah, und Strohsburg, Bezirkamt Landshut, Reg.-Bez. Niederbayern, am 22. Februar, aus Illyria, Kreis Hoyerswerda, Reg.-Bez. Liegnitz, Neisse, Kreis Kattowitz, Reg.-Bez. Danzig, Bartenberg, Kreis Altenkirchen, Reg.-Bez. Koblenz, Barmen (Schlachthof), Stadtkreis Barmen, Reg.-Bez. Düsseldorf bei Händlerich, und Neusdrueberg, Kreis Allenstein, Reg.-Bez. Allenstein, am 23. Februar, sowie aus Rostig, Amtshauptmannschaft Großenhain, Königreich Sachsen, bei Händlerich, am 24. Februar, aus Gütersloh, Kreis Wiedenbrück, Reg.-Bez. Minden, bei Händlerich, Ganzloff, Bezirkamt Auel, Reg.-Bez. Pöls, Steudten, Amtshauptmannschaft Hochkirch, Königreich Sachsen, bei Händlerich, Baruth, Kreis Jüterbog-Luckenwalde, Reg.-Bez. Potsdam, Orla, Kreis Wipperfürth, Reg.-Bez. Köln und Schwaningen, Amtsbezirk Böndorf, Großherzogtum Baden, am 24. Februar, aus Eysweiler, Kreis Bergheim, Reg.-Bez. Köln, am 21. Februar, und aus Rast, Amtsbezirk Mehlisch, Großherzogtum Baden, am 25. Februar.

— Der Landeskulturrat für das Königreich Sachsen hat veranlaßt, daß in der Zeit vom 18. April bis 16. Mai dieses Jahres wieder ein Lehrgang zur Ausbildung von Beamten für Handels-Kontrollvereine an der landwirtschaftlichen Schule zu Annaberg abgehalten wird. An ihm können junge Leute teilnehmen, die mindestens 18 Jahre alt sind, eine zweifällige landwirtschaftliche Schule mit bestem Erfolge absolviert haben und zwei Jahre in einem Gutsbetriebe tätig gewesen sind. Die Zulassung von Handwirten, die eine landwirtschaftliche Schule nicht besucht haben, wird von dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig gemacht. Gefüche um Zulassung sind bis zum 10. April an das Direktorium des für den Wohnort des Befreienden zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins zu richten. Dem Schluß sind beizutragen ein selbstverschriebener Lebenslauf, Schulzeugnisse und Belege über die praktische Vorbildung (letztere in Urkrist oder beglaubigter Abschrift), ferner ein polizeiliches Führungzeugnis und eine ärztliche Bescheinigung darüber, daß der Schlußsteller zurzeit in lörperlicher Beziehung geeignet erscheint, die Tätigkeit eines Kontrollbeamten auszuüben. Das Unter richtshonorar für sächsische Staatsangehörige beträgt 40 Pf. Dieser Betrag kann zurückgestattet werden, falls der betreffende Kontrollassistent mindestens zwei Jahre lang zur Zufriedenheit als Beamter eines Kontrollvereins im Königreich Sachsen gewählt hat und ein hierauf gerichtetes Gesuch von dem zuständigen Kreisverein befürwortet wird. Für Wohnung und Verpflegung haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

— Über "Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft" wird Herr Professor Dr. Wammen-Dorrandt in der von der Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen am 3. März d. J. nachmittags 4 Uhr in der deutschen Schänke zu den "Drei Raben" in Dresden-A. Marienstraße 20, angezeigten Gesellschafts-Versammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenloser Zutritt, sofern sie bis zum 3. März d. J. mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle der Ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen in Dresden-A. Lützowstraße 26 parterre, Eintrittskarten entnehmen. Am Eingange des Vortragslokals werden solche von nachmittags 1/4 Uhr an gegen Erlegung von 50 Pfennigen pro Person verabreicht.

— Eine Anzahl Brauereien haben ihre Biere gesetzlich schützen lassen, und zwar verfestigt, daß das betreffende Bier auch nur unter dem Namen verkauft werden darf, mit dem es die Brauerei bezeichnet hat. Wie die in Prag erscheinende "Bohemia" mittelt, ist kürzlich ein Gastwirt zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt worden, weil er das Bier einer anderen Brauerei als Salvatorbier verschänkt hat. Das eigentliche Salvatorbier war ihm ausgegangen, weshalb er sich auf diese einfache Weise zu helfen suchte. Auch eine Anzahl Dresdner Brauereien haben ihre Biere in dieser Weise schützen lassen, weshalb sie auch nur unter dem von der Brauerei angegebenen Namen verschänkt werden dürfen. So sind z. B. sämtliche Biere der Felsenkellerbrauerei in Dresden-Plauen gesetzlich geschützt, und es dürfen deshalb keine Biere anderer Brauereien unter dieser Bezeichnung in den Restaurants ausgeschänkt werden. Die betreffenden Gastwirte würden sich sonst strafbar machen.

— Heute, morgen und übermorgen, den 1., 2. und 3. März, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemalte und unbemalte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. — Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Institution gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig bringt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— **März.** Der Lenzmonat März hält seinen Einzug. Die Frühlingsstürme, die in den letzten Tagen durch die Lande brausen, kündeten uns seinen Beginn schon vorher an. Bald wird nun draußen auf den Fluren das Grün und Knospen des neuen Sommers beginnen. Die Tage nehmen sichtbar zu; alles deutet darauf, daß der Winter nun endgültig vorüber ist. Mit dem Eintritt des März scheint das neue Jahr seine Schritte zu beilegen; wie lange noch, dann sind wir mittin drin im prächtigsten Frühling. Sommer und Herbst scheinen uns in jedem Jahre gar zu kurz, erst wenn vereinst sich der Winter über die Erde legt, beginnen die Tage wieder langsam

und schwerfällig zu schleichen. Hoffen wir, daß uns der März und sein Gefolge für dieses Jahr ein recht lange anhaltende Periode schöner Tage bescherten möge.

— **Personalien.** Heute zum 1. März trat der Königliche Bezirks-Schulinspektor, Herr Oberinspektor Dr. Gelbe-Meissen, in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß begaben sich am vorigen Sonnabend die Vorsteher der Konferenz und Bezirks-Lehrervereine des Meißner Bezirks in seine Wohnung, um sich im Namen der Lehrerkollegien von ihm zu verabschieden. Bei dieser Gelegenheit wurde dem aus dem Amt Scheibenberg eine Stiftungsurkunde übergeben, nach welcher die Wangemann-Stiftung durch Erhöhung des Kapitals in eine Wangemann-Gelbe-Stiftung erweitert wird. (Die Binsen dienen zur Unterstützung bedürftiger Lehrerwitwen und -waisen des Meißner Bezirks.) Herr Oberinspektor Dr. Gelbe wird seinen Wohnsitz in Meißen beibehalten. Möge ihm ein langer Ruhestand in Gesundheit beitreten! Sein Nachfolger, Herr Schulrat Dr. Schilling-Röslitz, wird den Bezirk am 1. April übernehmen.

— Der Einladung der Drittklasse Wilsdruff des deutschen Flottenvereins zu dem Vortragsabend nach dem Saale des "Hotel golden Löwe" hatten gestern abend circa 150 Personen Folge geleistet. Die Sache wäre wert gewesen, einen viel zahlreicher Besuch

war, begegnete man vielen bekannten Gestalten aus dem Märchenreiche, wie Königssöhnen, Prinzessinnen, Queenen, Elfen, Hexen usw. sowie alten Rittern, Kolodänen, Bühermädchen, Schönsteinbegern und Intrigantenfiguren. Den Glanzpunkt aber bildete der Einzug des Vergleichs Rübezahl und der Märchenprinzessinnen, sowie der Berggeistertanz und der Huldigungstreigen der Elfen. Nur, es war ein mehr als tolles Treiben, und die Festteilnehmer werden die ausgelassene Lustigkeit von vorgestern nur ungern wieder mit dem nüchternen Ernst vertraut haben, den die übliche Tagearbeit erfordert. Manchen wird wohl gestern noch bedenklich jener Körperzell gebrannt haben, in dem man den Sitz des Gehirns zu spüren pflegt. Nach glaubwürdiger Aussage einiger hierher Kolonialwarenhändler dürfte in allernächster Zeit, durch die riesige Nachfrage hervorgerufen, eine bedeutende Preisesteigerung für saure Heringe und bitte Gurken in Aussicht stehen.

— Bei der vorgestern mittag erfolgten Ausslösung der Hauptgeschworenen für die im März beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode des Dresdner Schwarzergerichts fiel das Los u. a. auch auf Herrn Gutsbesitzer Otto Dietrich in Seeligstadt.

— Vorgestern abend gegen 1/10 Uhr brach in einem Nebengebäude des Rittergutes Limbach, welches von dem Schmid und seiner Familie bewohnt war, Feuer aus. Leyterer war gerade weggefahren und hatte seine Kinder zur Nachbarin gegeben. Die Feuerzeuge der Gemeinden Limbach und Birkenhain hat jedoch keine umliegende Gemeinde wahrgenommen. Über die Entstehungsursache ist man noch im Unklaren.

— Eine konservative Versammlung für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff fand Sonntag abend im Herzogswalder Gerichtsgästehof statt. Rechtsanwalt Dr. Kronfeld-Wilsdruff eröffnete die von wenigen Einwohnern besuchte Versammlung und gab bekannt, der konservative Berlin sei stetig zu werben bemüht gewesen, nicht nur im Stadt-, sondern auch im Landbezirk; es gehörten ihm gegen 300 Mitglieder an. Nachdem Dr. Kronfeld von dem Zweck des Vereins, nicht nur konservativ Geistige, sondern auch nationale Männer im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff und in der Umgebung zu werben, sowie von deren Mitgliedschaft und der Abänderung der Firma „Konservativer Verein Wilsdruff und Umgegend“ gesprochen hatte, erzielte er Schriftsteller Kreisamtmann Dresden das Wort zu seinen „politischen Plaudereien“ beizumind und zurückgriff auf die Finanzform und übergehend auf die allgemeinen politischen Vorgänge. Nachdem Pfarrer Kell-Herzogswalde einige Worte an die wenig erschienenen, es waren 32, gerichtet hatte und für 7 Mitglieder dem Verbande angegliedert hatten, erklärte Dr. Kronfeld die Versammlung mit Worten des Dankes für beendet.

— Es ist nichts zu sein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen. Die Wahrheit dieses Sprichwortes mußte der Dienstleute Max Homann, der bei dem Gutsbesitzer Moritz Henker in Mohorn diente, erfahren. Vor einigen Monaten wurde von den Bewohnern Mohorns immer über abhanden gekommene Kleidungsstücke usw. Klage geführt, worüber wir s. B. auch berichteten. Endlich ist der Dieb in dem obengenannten Dienstleute gefunden worden. Man ist seiner habhaft geworden, weil er sich immer sehr kleidete und sein Auftreten auch sonst auffällig war. Bei der Untersuchung wurden auch noch die anderen Gegenstände gefunden, die er hier und da mitgenommen hatte. Es ist ohne Zweifel, daß er auch die Butler des Gutsbesitzers Günther gestohlen hat. Seine Verhaftung und Überführung nach Tharandt erfolgte am Sonntag.

— Nach den Beschlüssen der letzten Stadtoberordneten-Sitzung in Rössen soll als Bauvorland für die durch die Baugenossenschaft zu errichtenden Arbeiterwohnungen das Areal des alten Schulgartens zwischen dem Grundstück des Schuhmachermeisters Bösch und der Beckstraße in Aussicht genommen werden. Die Genossenschaftsgelder werden eingezogen in geplante Sparfassenbücher von den Arbeitnehmern, den Arbeitgebern und der Stadt. Das Baugeld, vorläufig 100000 Mark, soll als Anleihe von der Sächsischen Landesanstalt entnommen werden. Bis jetzt haben 23 Arbeiter 2500 Mark eingezahlt. Man gedenkt 25 bis 30 Wohnungen fertig zu stellen, und zwar

Für den Monat März

nehmen alle Postanstalten und Briefträger sowie unsere Ausgabestellen und die Expedition schon jetzt Bestellungen auf unsere Zeitung entgegen. Für jeden Staatsbürger ist die Kenntnis der politischen Ereignisse in der gegenwärtigen parlamentarischen Hochsaison unerlässlich und für jeden Stadt- und Landbewohner unserer Gegend ebenso die Kenntnis der lokalen Ereignisse, der Vorgänge auf wirtschaftlichem und geschäftlichem Gebiete der amtlichen Verordnungen und privaten Publikationen. Deshalb

Kein Geschäft, kein Haushalt ohne Lokalblatt!

Niemand ohne die Zeitung, die durch großstädtische Zeitungsabreger niemals ersetzt werden kann, selbst wenn die letzteren zehnmal soviel bedrucktes Papier und noch so viel kostbare Vorteile für ihre Abonnenten hätten sollten.

auszuweisen; wir wollen aber den erwähnten Mangel an Besuch mit dem am Tage vorher in denselben Räumen abgehaltenen Maskenball entschuldigen. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden der Drittklasse, Herrn Antonius Henschel, Schenkwirt des deutschen Flottenvereins, in der er bekannt gab, daß die Drittklasse zur Zeit 280 Mitglieder zähle und nachdem er den Vortragenden, Herrn Martinuscaro a. D. Wangemann-Gauß zu Leipzig, der ein Sohn unseres früheren Meißner Bezirkschulinspektors ist, der Versammlung vorgestellt hatte, nahm der Vortragende das Wort zu seinen Ausführungen. Herr Pfarrer Wangemann ging in seiner circa einem halben Stunde ruhigen und klaren Rede des näheren auf die hohe Bedeutung einer starken Flotte für das deutsche Reich ein und ward warm zum Beitritt zum deutschen Flottenverein. Das deutsche Reich mit seiner gewaltigen Entwicklung der Industrie braucht Schutz für sich und seine Kolonien und die sich immer mehr entwickelnde Handelsflotte gegenüber neidischer fremder Volksstämme. Was dann, wenn wir mit einer schwachen und alten Kriegsmarine und mit einem übermächtigen Feinde messen müssen, dann geht es uns so wie dem großen Russland gegenüber dem kleinen überaus beweglichen und umstolzigen Japan. Dieser Krieg hat den Völkern gelehrt, daß unter den heutigen Weltverhältnissen nur eine starke und gut geschulte Flotte ein Stütz für das eigene Land und seine Entwicklung ist. England fing an, seine großen Dreadnoughts — jurchlos zu bauen. Jetzt darf die Deutschland auf keinen Fall nachstehen, und so entstand vor circa sechs Jahren unsere Flotte, die immer mehr erweitert wird und werden muß und die die Völker respektieren. Der Herr Vortragende erklärte nun die Einrichtungen und den Dienst auf den Kriegsschiffen, die Verbesserung heute und vor 25 Jahren, als er selbst mitgemacht hat, sc. Im Saale herrschte äußerste Stille, alles spannte auf die Worte des Herrn Wangemann. Keiner Beifall lohnte das Schöre. Nach Beendigung des Vortrages wurde dieser durch eine Reihe Bildvorderungen illustriert. Es wanderten die großen Linien-schiffe, die Panzerkreuzer und die Torpedos vor den Augen vorüber. Als kleine Zugabe zeigte Herr Wangemann noch Bilder von der Insel Samoa, wo er längere Zeit war und die die herrliche Natur dieses ihm liebsten Stückchens Erde, wie er es nannte, so schön belegten. Zu Schluss des Abends hatten sich wieder fünfzehn Herren zum deutschen Flottenverein gemeldet.

— Einen lustigen Maskenball gab's vorgestern im Saale des Hotel zum goldenen Löwen, wo der Gesangverein Sängerkranz seine Mitglieder und Gäste zu ungebundener Fröhlichkeit im Zeichen der Narrenkoppe versammelt hatte. Um 7 Uhr, dem festgesetzten Aufmarschtermin, herrschte bereits ein buntes, farbenprächtiges Treiben, das sich bis in die frühen Morgenstunden hinein ununterbrochen ausdehnte und an die Nerven der Teilnehmer keine geringen Anforderungen stellte. Da der Abend als "Eine Nacht im Märchenlande" gedacht

Aus der Schule.

(Wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer will erklären,
Was Gut und Böse sei.
„Gut ist... nun loh mal hören,
Was denkt ihr euch dabei?“

Da hebt die ganze Klasse
Die Finger in die Höhe! —
„Num?“ — „Num ist eine Tasse —
Kaffee eines Matzkaffee?“

Der Gehalt macht

s dem
kommen,
amen,
zuren-
geleistet
Berge
Kurz-
ehmer
nur
haben,
wird
um
vieren
eisiger
durch
Zeile
Aus-
nung
nende
wur-
esiger
Fernsprecher Nr. 50.

— Der an der Volkschule zu Radebeul angestellte Lehrer W. ist wegen unzüglicher Handlungen an schulwütigen Kindern seines Amtes vorläufig entbunden worden. Er ist schon früher wegen ähnlicher Dinge verwarnzt worden. W. hat sich inzwischen in eine Nervenhauanstalt begeben.

— Ein schweres Unglück trug sich gestern vormittag in Herbitz bei Dresden zu. Der 28jährige Gutsbesitzer Sohn Schubert wollte eine Fuhrer Dünger aus dem Schößt fahren. Hierbei gingen die Pferde mit dem Wagen durch, rissen den Kutscher um, so daß dieser so glücklich zu Fall kam, daß ihm ein Wagenrad über den Kopf ging. Der Unglückschwein wurde hoffnungslos nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Das Geschwür tastete nach Gossensaude zu und stürzte dort eine hohe Brüstung hinab, sobald das ganze Gefährt zerstürmt wurde und die Pferde getötet werden mußten.

— In den Räumen des Bahnhofs in Tharandt soll in den Tagen vom 5. bis 12. März eine Ausstellung

der historischen Vergangenheit der Stadt abgehalten werden. Sezen 400 Gegenstände, aus der Vorzeit des Städtchens stammend, sind zur Verfügung gestellt worden.

Rätsel-Gasse.

Bilderrätsel.



Pyramide.

Voral
Ausruf
Teil des Kopfes
tierliche Waffe
Fluß in Frankreich
Tier des Meeres.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe immer durch Hinzufügung eines neuen Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Lösungen in nächster Nummer.

Aufklärungen der Rätsel aus voriger Nummer.
Bergerbild: Am Rücken des Freiers. Kopf sitzt auf die Blumenvase.
Silbenrätsel: Franziskaner, Eisenbahndirektion, Wallstraße, Robinsonade, Untertunnelung, Aprikose, Wiesengärde.

Aktien-Bierbrauerei Meissner Felsenkeller in Meissen

empfiehlt ihre nur aus feinsten Rohmaterialien erzeugten, reinschmeckenden und daher sehr bekommlichen

Einfach-, Lager-, Pilsner und Bayr. Biere.

Meissner Dombräu.

Aerztlich empfohlen für Blutarme und Renkonvaleszenten.

Bester Ersatz für sog. alkoholfreie Getränke.

Fernsprecher Nr. 50.

Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht.
Der wissenschaftlich gebildete Mann.
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum.
Das Lehrerinn.-Seminar
Das Konservatorium.
Diese ausgezeichneten Werke bezeichnen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermittelnen; 3. auf Examens vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff versteht muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlerte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostengünstig. **BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.**

Hutblumen und Straussfedern.

H. Hesse, Dresden, Scheffelstrasse 10/12,

ein anerkanntes Welthaus, will den Straußfederversand nach amerikanischem Muster in alle Welt leiten und macht Ihnen hiermit folgende Ausnahmeangebote: Garantiert echte Straußfedern mit extra starkem Kiel, voll und gut gekraust, fertig zum Aufnähen, 40 cm lang, 10 cm breit Stück nur 1 M., 42 cm lang 2 M., 45 cm lang, 15-18 cm breit nur 3 M., 1/2 m lang, 18-20 cm breit nur 6, 8, 10 M., 20-25 cm breit 12, 15, 18 M., 25-30 cm breit, 60 cm lang 25 M., 75 cm lang 48 M., 1 m lang, 30-40 cm breit 100 M. Hinter jeder Feder steht als Garantie das Renomme eines 17 Jahre bestehenden Welthauses.

Versand p. Nachnahme. Einzelne Federn — bis 15 M — in Briefkästchen mit 20 Pf. Porto; gegen Referenzen und Porto-Ersatz auch Auswahlsendung. Alle Federn, welche nicht gefallen, können zurückgesandt werden und erhalten Sie sofort das Geld retour ff. Hut-Blumenranken 8, 5, 10 M. Illustr. III. Preisliste auch über Ball-, Hut- und Vasenblumen etc. frei. Schreiben Sie sofort, damit wir recht schöne Federn aussuchen können.

Oetker's Rezepte



Omnibus-Kuchen.

Zutaten: 200 g Butter, 250 g Zucker, 3 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 60 g gehackte Mandeln, 50 g Rosinen, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 1/2 bis 1 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter röhre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt die Mandeln, Rosinen, Zitronengelb und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Sehr empfehlenswerter, billiger Kuchen!

101b

Dachziegelbretter

2-3000 Stück, sind billig zu verkaufen.
Zu erfahren bei **Max Dietel**,
Restaurant Neu-Gomplitz.

Gesucht wird

ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, welches das Weihenachten kann, in eine Bäckerei-Hilfe nach Dresden Neustadt.

Näheres Dresden-Neustadt, Heigolandstrasse 9, Bäckerei.

Verloren

wurde am Montag abend im Zentrum der Stadt ein rotbrauner Spazierstock.

Wer wird gebeten, selbigem gegen Belohnung in der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Verflogen

Staue Taube (Flügelspitzen etwas verschnitten). Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hausmädchen

für größeren Haushalt gesucht. Nur solches, das bereits in derartiger Stellung gewesen ist, findet sofort Stellung Dresden-Plauen, Benerstraße 33, parlorce.

Hierzu eine Beilage.

Wann

Wo

Wie



Bonnerstag, den 2. März ab, stellen wieder

große frische Transporte

bester Oldenburger, Hannoverscher, Holsteiner u. Seeländer Wagen-, sowie

Ardennen u. Dänischer Arbeitspferde

wobei sich mehrere egale Paare und Einspanner befinden, in besonders großer Auswahl zu Verkauf.

1017
Otto Merker.

Nossen, Fernspr. 90.

Bonnerstag, den 2. März ab, stellen einen großen Transport

vorzüglicher Milchkühe

beste Qualität, hochtragend und frischstellend, sowie vom 5. März ab einen großen Transport

Bayrischer Zugochsen

zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Emil Kästner.

Hainsberg.
Telephon Amt Denken-Potschoppel 96.



Ein gut-
erhaltener
Preiswert zu verkaufen.

Was jetzt die Expedition dieses Blattes.

Reichsführer,

möglichst vertretnet, zum sofortigen Antritt

gezahlt. Nur solche mit guten Zeugnissen

wollen sich meldet.

Weizs rechts, Gartenstr. 6.

Eine gute

Zuchtkuh,

worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen.

1014 Röhrsdorf Nr. 42.

Jüngerer Arbeiter

wird gefund.

1010 Möbelkästner M. Fröde, Hohesir. 134 y.

Buchdruckerlehrling.

Sohn achtbarer Eltern, gesund und

kräftig, mit guter Schulbildung der Lust

hat, Schriftseher zu werden, findet gutes

Unterkommen in der

Buchdruckerei des Wochenblatt f. Wilsdruff.

Lebende Gans

am Elbauer in Wildberger Flur eingefangen worden. Verlustträger wolle sich innerhalb acht Tagen melden.
Gemeindeamt Wildberg.

Die Mitglieder werden zu der

21. ordentl. Hauptversammlung

Sonnabend, den 11. März, nachmittags 4 Uhr,
im hiesigen Gasthof hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbuchung.
2. Jahresrechnung und Bilanz, Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Neuwahlen.
5. Anträge und Vereinsangelegenheiten.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum Versammlungsstage in der Wohnung des Rechners zur Einsicht der Gewassen aus.

Grumbach, den 1. März 1911.

Darlehns-, Spar- u. landw. Konsumverein Grumbach b. Wilsdruff.

Franz Piechsch.

Moritz Pfützner.

Hochfeinen Ligowo-Saathäfer

— 1. Abbaat —

Mitte März eintreffend, empfiehlt billigst

Kesselsdorf.

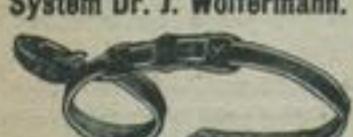
P. Heinzmann.



Empfohlen täglich
frischgebrannten Kalk.

“UNIVERSAL” Bruchbandagen

System Dr. J. Wolfermann.



Rückgrats-Verkrümmungen

bessere und verhüte mit meinem seit 50 Jahren ausprobierteren

Stütz- und Redressions-Korsett

Brust und Leib vollständig frei lassend, den Körper nicht drückt und nicht hält, wie derartige Apparate aus Gips, Belluloid, Filz und Stoff. — Viele Danksgaben.

Maßnahme, Anprobe, Fertigstellung in einem Tage.

M. H. Wendschuch sen., Orthopäd.

Dresden-A., nur Marienstrasse 22 b.

Holzenträger-Geradehalter für Kinder und Erwachsene, breite Brust gebend,

8–6 Mark. Maß: Bustumfang. Verkauf v. Brief.

Garantiert reinen

Bienenhonig

sowie feinsten

Zuckerhonig

empfiehlt Hugo Busch.

Frisches Schöpfsleisch

empfiehlt Paul Schöne, Dresden Str.

Frischen Schellfisch

u. grüne Heringe

empfiehlt Paul Humpisch.

I Sosa, I Vertiko,

I Regulator

verkauft billigst Bernhard Hofmann.

Ein kräftiges Mädchen,

welches Ostern die Schule verläßt, sucht

H. Heinrichs, Obst- u. Beerenweinkelterei,

Barstraße.

Den letzten Restbestand

in

Winter-

Damen-Jacketts

von 3 Mk. an,

Mänteln

Abend-Mänteln

Mädchen-Jacketts

Stoffblusen

verkaufe ich, um damit vollständig zu

räumen, zu nochmals

bedeutend

herabgesetzten

Preisen.

Emil Glathe, Wilsdruff.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 5. März, findet mein

= grosses Bockbierfest =

statt. Näheres durch Inserat in der nächsten Nummer.

Curt Schlosser.

H. Broßmanns Tanz- und Anstands-Lehr-Institut.

Dienstag, den 28. März, abends 8 Uhr, beginnt im Hotel goldner Löwe, Wilsdruff, ein Kursus für

Tanz und gesellschaftl. Umgangsformen.

Um gefällige rege Beteiligung bittet

Einzelunterricht für Rundtänze und Konter jederzeit.

Meiner werten Kunstschule von Kesselsdorf und Umgegend teile ergeben sich mit, daß im Herbst d. J. in Dörsdorf Gasthof ein Kursus beginnt.

D. O.

Für die Herren Saalwirte!

Die gesetzlich vorgeschriebenen

Tanzbücher,

a Stück 75 Pfg. und 1 Mark,hält vorrätig

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

• • Mädchen • •

zeigen hocherfreut an

Curt Schlosser und Frau

Paula geb. Hahn.

Bei unserm Wegzuge von Röhrsdorf sagen wir allen lieben Röhrsdorfern ein

herzliches Lebewohl!

Für die uns bei unserem Einzuge in Wilsdruff dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen recht

herzlichen Dank!

Wilsdruff, 1. März 1911.

Familie Stange.

Lindenschlößchen.

Donnerstag, den 2. März

Schlachtfest.

Vor 1/10 Uhr ab Wellfleisch.

Abends Bratwurst u. s. w.

Hierzu laden freundlich ein

G. Horn.

Zu unserem am nächsten Sonntag,

den 5. März 1911, stattfindenden

Karpfenschmaus

laden wir hiermit freundlich ein.

Paul Nicol u. Frau.

Tanneberg.

Stadtbad Wilsdruff

Elekt. Licht- u. Wannenbäder tägl.

Dampfbäder für Herren Dienstag,

Donnerstag und Sonnabends 4–9 Uhr

Dampfbäder für Damen Dienstag und

Donnerstag 10–4 Uhr.

ff. Lammfleisch

empfiehlt Carl Deichsel, Fleischwarenstr.

2 gebr. Landauer

2 " Halbverdeckte

mit abnehmbar. Bock

1 " Hinterlader, offen

1 neuer Phaethon, Natur

1 Paar neue Autsch-

geschriffe

verkaufen billig zu verkaufen bei

Otto Käkert, Reinsberg.

Gewerbe- Verein

Mittwoch, den 1. März

Mitglieder-Versammlung.

Stiftungsfest betr.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Freitag, den 3. März

abends 1/10 Uhr: [redacted]

Haupt-

Versammlung.

Aufnahm. Verschieben.

Der Vorstand.

Uebung findet statt.

„Sächsische Fechschule“

Donnerstag, den 2. März 1911

abends 9 Uhr

Monatsversammlung

in der Parkschanke.

Alle Inhaber einer Fechtkarte sind hierzu eingeladen.

1911 D. V.

Bahnhofswirtschaft Potschappel.

Anerkannt vorzüglich, preiswerten Mittagstisch,

reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen,

erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dathe.

Eine unabhängige

Minderfrau

per 1. April gefüht.

Gebigsdorf Nr. 23 b.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 26.

Donnerstag, 2. März 1911.

Tenksprüche für Gemüt und Verstand.

Wo viel Freiheit, ist viel Irrtum,
Doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 1. März.

Der Dresdner Margarittentag wird, einem Wunsche der Leitung der Internationalen Hygieneausstellung entsprechend, erst am Sonnabend, den 13. Mai abgehalten werden. An dem zunächst hierfür bestimmten 6. Mai soll die Eröffnung der Hygieneausstellung stattfinden. Es ist aber gewiß nicht erwünscht, daß beide großen Veranstaltungen auf ein und denselben Tag zusammenfallen. Inzwischen ist auch die behördliche Genehmigung für den Dresdner Margarittentag eingegangen, so daß nunmehr mit dem Detail der ganzen großen Arbeit begonnen werden kann. Zu der am Freitag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Vereinshauses stattfindenden vorbereitenden Versprechung werden hierdurch alle diejenigen Damen freundlich eingeladen, die ein Margaritten-Sammelheftchen zu übernehmen die Güte gehabt haben. — Die Studierenden der Königlichen Kunsthochschule Dresden veranstalteten im Verein mit anderen Studierenden und Sportvereinigungen gestern nachmittag einen großen Karnevalsfestzug, der ebenso originell wie schenswert war. Nachmittags 3 Uhr nahm er seinen Weg vom Stübelplatz an der Ausstellung durch verschiedene Straßen der Altstadt wie Neustadt. In der sechsten Stunde endete er am Ausgangspunkt. Nach vielen Tausenden zählten die Zuschauer, die sich in den vom Festzuge begleiteten Straßen aufgestellt hatten und allsorten herrschte Karnevalsummung und Karnevalssult.

In Zittau hat sich der Sergeant Henke der 11. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 102 vorgestern gegen 10 Uhr vormittags mit einer Blaspatrone in den Mund geschossen und ist auf dem Transport nach dem Lazarett gestorben. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß Schwierigkeiten für ihn durch eine beabsichtigte eheliche Verbindung aufgetreten waren, und daß er scheinbar dadurch in leichter Zeit den Dienst mehrfach vernachlässigte, so daß er ermahnt und gerügt werden mußte.

In der Papierfabrik in Baunzen ist der 27 Jahre alte Maschinengehilfe Wenk von einem Treibriemen erschlagen und in das Getriebe gezogen worden, so daß er verstorb.

Einem Einwohner in Gröba waren Anfang Februar mehrere Hühner gestohlen worden. Die Diebe wurden jetzt in dortigen Schulnaben ermittelt. Diese haben den im Freien eingefangenen Tieren die Füße zusammengebunden, die Hühner dann in einen Sack gesteckt und in Riesa an einen Gesäßgängler verkauft. Den Erlös haben sie geteilt und verausacht.

Zu Pfingsten 1911 findet in Oschatz, wie bereits gemeldet, eine Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft statt. Diese Ausstellung wird eine weit größere Ausdehnung annehmen, als ursprünglich geplant war. Insbesondere werden verschiedene Sonderausstellungen damit verbunden werden. Das Königl. Lehrerseminar wird eine bereits auf der Brüsseler Weltausstellung gezeigte biologische Lehranstalt aufstellen. Ferner ist mit Unterstützung des Reichskolonialamtes in Berlin eine Kolonialausstellung geplant. Auch die Leitung des Roten Kreuzes gedenkt die Ausstellung zu beschildern. Dazu kommt noch eine Gewerbausstellung und eine solche des Handfertigkeits-

unterrichts an der Bürgersschule sowie eine kunstgewerbliche Ausstellung.

Am Montag abend feuerte in Leipzig Gohlis eine Schneiderin auf ihrem Geliebten, einen Leipziger Kaufmann, einen Revolverschuß ab. Schwerverletzt wurde der Mann ins Krankenhaus geschafft, wo er in der darauf folgenden Nacht seinen Verleihungen erlegen ist. Die Täterin wurde verhaftet.

Von den Folgen des auf sie von einem Unbekannten verübten Mordanschlags hat sich Frau Haupt in Mittweida, der eine schwere Kopfverletzung zugesetzt wurde, so weit erholt, daß sie aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte.

Der Rat in Chemnitz beschloß, daß in allen den Fällen, in denen ein Lehrer verpflichtet ist, einen Körper- oder Sachschaden zu erleben, den bei einer unter seiner Leitung oder Aufsicht stattfindenden Veranstaltung der Schule ein Schüler erleidet oder verursacht, die Schule gemeinde die Haftung für die bei ihm angestellten Lehrkräfte übernimmt. — Trotz des regnerischen Wetters hatte sich am Sonntag vormittag auf dem Chemnitzer Exerzierplatz eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um den Flugversuchen Hans Grade zu bejubeln. Grade unternahm nachmittags 4 Uhr den ersten Rundflug, der ihn in einem großen Bogen um den Exerzierplatz führte. Einige Minuten nach der Landung zeigte ein heftiges Gravelpellet ein, das einen großen Teil der Zuschauer vertrieb. Nachdem das Wetter einigermaßen nachgelassen hatte, stieg Grade nochmals zu einem Rundflug auf, bei dem er eine Höhe von etwa 80 Metern erreichte. — Der am Sonntag vormittag in Chemnitz bei Sturm aufgestiegene Ballon "Chemnitz" gelangte in einer Zeit von 78 Minuten bis nach Prag. In der Gondel befanden sich drei Passagiere, Kaufmann Bertram (Führer) und die Baumuster Kaufmeister Krause und Landgraf. Der Ballon, der eine Höhe bis zu 3000 Metern erreichte, wurde bei der Landung 300 Meter weit geschleift, wobei Herr Bertram einen schweren Knorpelbruch erlitt. Die beiden anderen Insassen blieben unverletzt.

Kurze Chronik.

Ein Fischdampfer mit zehn Mann untergegangen. Nach einer Meldung aus Cuxhaven ist der Fischdampfer "Senator Stroh" aus Cuxhaven im Sturm der Nordsee mit zehn Mann untergegangen.

Auf einer Eisbuche ins Meer getrieben.

Nach Meldungen aus Helsingfors und Narva ist Sonntag früh eine Eisbuche, mit 40 von den, wie wir meldeten, bei Lavanari ins Meer getriebenen 600 Fischern bei der Insel Seit-Stär angefahren worden. Ein anderer Teil der Fischer soll auf einer Eisbuche bei Koivisto in Björkfjord gelandet sein. Aus Helsingfors und Åbo sind Fischer zur Rettung der übrigen Fischer in See gegangen. — Wie die auf der Insel Seit-Stär gelandeten Fischer erklärten, ist auch der Rest der fünfhundert bei der Insel Lavanari auf eine Eisbuche in das Meer getriebenen Fischer bis auf zwei ertrunkene gerettet.

Die Folgen der Schundliteratur. In Zwittau bei Olimiz hängten sich zwei Volksschüler aus Furcht vor Entdeckung von Näscheren. Bei ihren Leichen wurde ein Detektivroman mit dem Titel zweier gemeinsam erhangter Knaben gefunden.

Verhängnisvolle Explosion von Feuerwerkskörpern. In Arbon am Bodensee explodierten am Sonntag in einem Friseurgebäude aufgestellte Feuerwerkskörper, wobei fünfzehn Personen mehr oder minder

schwer verletzt wurden. Der Gehilfe, der die Feuerwerkskörper aufstellte, wurde lebensgefährlich verwundet. Im Geschäft wurde alles zerstört.

Unterschlagung in der Kanzlei der Kaiserin Maria. Aus Petersburg wird gemeldet: In der Kanzlei der Kaiserinwitwe Maria sind Unterschlagungen in Höhe von 200000 M. durch einen Sekretär verübt worden. Der Täter ist verhaftet worden.

15 Arbeiter bei einem Brande umgekommen. In einem Pavillon der Schlittschuhbahn bei der Simeonowbrücke in Petersburg, wo 29 Arbeiter übernachteten, brach durch eine umgefallene Lampe ein Brand aus; 15 Arbeiter blieben hierbei das Leben ein.

Die Pest! Aus Chorbin lauten die Pestnachrichten beruhigend. Die Zahl der Toten geht auch in der Chinesenstadt Tschadjam immer mehr zurück. Dagegen breite sich die Pest auf dem flachen Lande, wo eine Isolierung der Pestherde und die Durchführung strenger sanitärer Maßnahmen unumgänglich ist, noch weiter aus.

Schmuckstück im Werte von 520000 M. geraubt. Aus New York wird gemeldet: Frau Baldwin Drummond, ein Passagier des Dampfers "Amerika", gibt an, auf der Überfahrt setzte ihr Schmuckstück im Werte von etwa 520000 M. geraubt worden. Sie habe die Juwelen in einer Schublade ihrer Kabine aufbewahrt. Die Schiffahrtlinien lehnen bekanntlich jede Verantwortung für Diebstähle von Wertfächern ab, wenn sie nicht dem Schiffszahlmeister zur Aufbewahrung übergeben werden. — Für die Wiedererlangung der gestohlenen Juwelen ist jetzt eine Belohnung von 20000 M. ausgesetzt worden. Die Polizei glaubt, daß der Diebstahl von professionellen Dieben ausgeführt worden ist, die sich zu diesem Zweck auf demselben Dampfer eingeschifft hatten.

16 Fälle von Beulenpest sind in Spolana im Staate Washington vorgekommen. Die Krankheit tritt noch nicht so tödlich auf wie in der Mandchurie, doch sind bereits Hunderte von Bewohnern geflüchtet.

Etwas über Überlandzentralen.

Auf die in Nrn. 22 und 23 dieses Blattes unter obiger Überschrift veröffentlichten Artikel sendt Herr Professor Kübler aus Dresden folgende Entgegnung:

Im Frankfurter Tageblatt hat ein Herr Fischer unter dem Titel: "Etwa über Überlandzentralen" Beobachtungen veröffentlicht, die in einer Artikulation der von mir aufgestellten Rentabilitätsberechnung für das Unternehmen des Elektrizitätsverbandes Gröba gipfeln. Obwohl ich mit der Mehrzahl der Fachleute darin übereinstimme, daß beratige Erörterungen, die nur auf Grund genauer Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse und von umfangreichem Altenmaterial gewürdigt werden können, sich in Tagessitzungen nicht einwandfrei durchführen lassen und deshalb dort besser fortbleiben, so glaube ich doch, um unbegründeten Beurteilungen vorzubeugen, auf die Ausführungen des Herrn Fischer eingehen zu sollen, zumal diese jetzt von anderen Zeitungen abgedruckt worden sind und bei tendenziöser Verwendung Schädigungen herufen könnten.

Herr Fischer nimmt zu Anfang seines Artikels Bezug auf den Herrn Dr. Kommerzienrat von Priti, Direktor der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, der kürzlich mit Bezug auf ein bestimmtes Projekt ausgesprochen hat, daß dieses Projekt nach seiner Meinung in gewinnbringender Weise nur dann durchgeführt werden könne, wenn zwei zu dem Gebiete gehörende

nebenbei mit zwei Zeilen abgetan wird. „Schiffbruch bei Barcelona, in der Nacht; ganze Mannschaft verloren; schwamm nackt ans Land.“ Fertig. Ein Buch über den Umgang mit Schwarzen. Also in unseren Tagen neuerlicher Kongomischturkist ein noch immer wertvoller Ratgeber für Kolonialisten: wie man sich in Afrika erhalten müsse. Ein Lehrbuch der Taktik gegen Kanniabalen. Nicht in dozierendem Tone vorgetragen, sondern aus der fortschreitenden, spannenden Handlung, aus den Resultaten der Explorations zu destillieren. Über diese Memoiren sind mehr als das. Sie sind ein Evolutionär, man mit dem Untertitel „Wie wird man hart“. Denn Stanley, der Held, dem die Eingeborenen Afrikas den Namen Bula Matari, der Felsenbrecher, gegeben hatten, war von Natur aus ein weiches Gemüt, ein einsamer Mensch, der sich eigentlich zeit seines Lebens nach Liebe und Zärtlichkeit, nach Güte und Hingabe sehnte und in diesem Buche wird nun erzählt, wie das Schicksal den elternlosen Knaben, den es für eine besondere Aufgabe ausersehen hatte, durch eine grausame, rohe und häßliche Schule zwang, bis er am Ende seiner abenteuerlichen Lehrzeit, von allen Schlägen weichlicher Gefühle befreit, wie aus gehämmertem Eisen dargestellt, bereit und saartgeschlissen, das große Werk zu verrichten, wie ein Bohrer quer durch Afrika zu dringen.

Die Memoiren Stanleys sind auch ein Märchen. Sie könnten ruhig mit: „Es war einmal...“ beginnen. Denn die Helden solcher Erzählungen sterben aus. Sie waren einmal, aber sie können nicht mehr sein. Nicht in der gleichen Art, weil das Milieu gleicher Arbeit

fehlt. Wir wissen, wie es am Nordpol und in der Nähe des Südpols aussieht; durch Sibirien geht bereits eine Bahn; wenn man von Tibet, der Domäne Sven Hedin, und einzelnen begrenzten Punkten der Landskarte absieht, gibt es auf der ganzen Oberfläche der Erde keine dunklen Strecken mehr, gibt es nichts mehr zu entdecken. Und die neuen Entdecker — denn die Menschen wollen immer wieder Geheimnisse entdecken — müssen in die Luft, werden später tief ins Wasser, tief in die Erde, tief in das Afrika des Lebens dringen, um unbekannte Distrikte zu erkunden. Aber das werden andere Helden sein, als Stanley einer war. Schon unsere Väter und unsere neuen Entdecker sind Techniker, Elektriker, Chemiker, Gelehrte. Tatkraft und Organisationstalent, unbekannter Wille und Psychologie sind ihnen nicht die richtigen Hilfsapparate. Außerdem reist man heute durch erforschte und unerforschliche Regionen mit anderem Gerät und in anderer Weise als vor vierzig Jahren. Shackletons Ausrüstung umfaßte einen Kinematographen und ein Grammophon, während Stanley nicht einmal einen Filterapparat besaß, um das Ziederwasser in den Tümpeln Centralafrikas trinkbar zu machen.

Deshalb können wir ruhig beginnen — und in diesen Worten liegt der bleibende Wert dieser Memoiren eingeschlossen: Es war einmal. Stanley war ein Weltherr. Seinen Vater hatte er nie gekannt und seine Mutter ging gleich nach seiner Geburt nach London und ließ ihn in Obhut seines Großvaters zurück, der als Bauer in der Nähe von Denbigh Castle lebte. Der

Stanley.

Ein Lebensbild.

Die Lebensgeschichte von Henry Morton Stanley, genannt Bula Matari, der Felsenbrecher, von ihm selbst erzählt, ist fürzlich von Lady Stanley, seiner Witwe, herausgegeben worden und hat in England und Amerika das größte Aufsehen erregt. „Ich möchte den jungen Männern aller Länder mit diesem Buche helfen“, schreibt Lady Stanley darüber. „Ich habe darüber nachgedacht, wie es von Hunderttausenden von Menschen gelesen werden könnte; es enthält die Grundzüge dafür, wie man die größte Kraft erlangen kann“, schreibt der Herausgeber von Mr. Clares Magazine in New York. Die Zeitschrift, die in München erscheinende neue literarische Zeitung für das Deutsche Volk, die ihren Stoff aus der Literatur aller Völker und Zeiten wählt, um dem Volke statt Schundliteratur die Originalwerke großer Dichter und Volksbildung zu bieten, und die eine Organisation ihrer Leser anstrebt, hat das Werk für die deutsche Ausgabe erworben und hat es in ihrem ersten Jahrgang zum Abdruck gebracht. Wir bringen aus Nr. 2 der Zeitschrift von Sil Bara in London folgenden Bericht über das Werk:

Ein Buch der Abenteuer. Vollgepäckt mit seltsamen Signen, wunderbaren Reisen, gefährlichen Erlebnissen und Habitu, mit Chroniken von Hunger, Prügeln, Kämpfen, Krankheiten und entsetzlichen Entbehrungen. So vollgepäckt, daß ein Schiffbruch nur

große Städte, Nürnberg und Fürth, sich an das in dem Projekt vorgesehene neu zu erbauende Elektrizitätswerk anschließen würden. Ich kenne die speziellen örtlichen Verhältnisse nicht, habe auch keine Gelegenheit gehabt, mit Herrn Geh. Kommerzienrat von Petri über die Sache zu sprechen. Es will mir aber doch scheinen, als ob die von Herrn von Petri ins Auge gesachten Verhältnisse speziell dadurch charakterisiert werden, daß es sich um die Errichtung eines neuen Kraftwerkes handelt, sobald eine Übertragung auf andere Projekte, bei denen es sich lediglich um eine Leitungsgesellschaft und den Stromeinsatz von einem fremden Werke handelt, versieht erscheint und selbst, wenn Herrn Petri seinerseits seinen Anspruch für Nürnberg, Fürth und Umgebung noch aufrecht erhalten würde, wenn auch dort Stromeinsatz geplant wäre, so würde er dies doch immer nur in Bezug auf eben dies Gebiet Nürnberg, Fürth und Umgebung tun. Dass er da, wo andere ähnliche Verhältnisse bestehen, ganz anderer Meinung ist, hatte ich erst kürzlich bei Beratungen für die Überlandzentrale Südburger Kraftwerke Gelegenheit festzustellen.

Weiterhin beruft sich Herr Fischer auf meinen Kollegen, Herrn Professor Wedding, den stellvertretenden Direktor des Elektrotechnischen Laboratoriums der Charlottenburger Technischen Hochschule. Ich weiß nicht, wo Herr Professor Wedding, der als Autorität für Richtmessungen und in diesen verwandten Gebieten gilt, dem Bau und Betrieb von Überlandzentralen meines Wissens aber kaum näher getreten ist, die zitierten Worte gesprochen hat. Jedenfalls würde er aber wohl lebhaft dagegen protestieren, wenn man seinen Auspruch kritiklos verallgemeinern wollte. Er würde sich nicht bei Unannehmlichkeit aussetzen, sich nachweisen zu lassen, daß im Königreich Sachsen nicht nur mehrere große Überlandzentralen zur Zeit geplant oder in Ausführung begriffen sind, sondern eine Reihe von solchen Anlagen bereit seit Jahren mit bestem Erfolg betrieben werden. Bekanntlich arbeiten die Werke in Döben, Coschütz, Oelsnitz, an der Zugwitz, Culpea u. w. mit durchaus befriedigendem Erfolge. Diese Erfolge sind teilweise nicht gleich von Anfang an dagewesen, gerade so, wie die städtischen Elektrizitätswerke nicht von allem Anfang an gut rentiert haben und teilweise heute noch nicht rentieren; aber sie haben sich zu einem Erfolge durchgerungen. Hierbei hat zweierlei mitgewirkt, einmal die allmäßliche Verbesserung der Tarife und zweitens die mehr und mehr fortbreitende Verbesserung sowohl der Verbrauchssäparate, als auch der Einrichtung zur Gewinnung der elektrischen Arbeit. So wie bei den Städten, wird auch bei den Überlandzentralen nicht von vornherein auf glänzende Überschüsse gerechnet werden. Die Berechtigung zur Ausführung eines solchen Unternehmens besteht aber auch dann noch, wenn aus dem Verkauf elektrischer Arbeit ein Gewinn nicht zu erwarten ist, ja sogar, wenn in deshalbem Maße Zuschüsse gefordert werden müssen, weil der indirekte Nutzen der Elektrizitätsversorgung verartige Auswendungen ohne weiteres rechtfertigt.

Selbstverständlich wird man es vorsiehen, eine Anlage zu bekommen, bei der Zuschüsse nicht geleistet zu werden brauchen. Prüfen wir die Voraussetzungen für die Anlage in Gröba: Der Anschlußwert stellt sich am heutigen Tage folgendermaßen:

Glühlampen 108000 (gegen 85000 bei Aufstellung der Rentabilitätsberechnung)

Bogenlampen 15 (gegen 590 bei Aufstellung der Rentabilitätsberechnung),

PS für Motoren 16200 (gegen 12600 bei Aufstellung der Rentabilitätsberechnung).

Hier nach ist es ganz mühsig, sich darüber zu unterhalten, ob ich mit Recht oder Unrecht die Einwohner der Städte bei der Ermittlung des Konsums pro Einwohner mitgerechnet habe. Ich habe sie mitgerechnet und habe meine Gründe dazu und ich bin bereit, in Fachkreisen, wo sich das lohnt, eine Ausklärung über meine Gründe zu geben; daß sie stichhaltig sein müssen, beweisen die genannten Zahlen für die heute verbindlich angemeldeten Anschlüsse. Mit diesen Zahlen stellt sich der Anschlußwert in Kilowatt wie folgt:

108000 Glühlampen à 0,03 kw. = 3240 kw.

15 Bogenlampen à 0,4 " = 6 "

16200 PS. = 14000 "

für Großindustrie angenommen 1000 "

Zusammen rund 18000 kw.

und der Raumbeitrag darnach

Großvater starb und das Kind kam zu zwei alten Leuten in Pflege. Als er dort zu viel aß und niemand das Kostgeld für ihn bezahlen wollte, stießte man ihn in ein großes, düsteres Gebäude mit eisernen Toren und vielen Fenstern, in das Armenhaus von St. Asaph. Dort bekam er seine erste Erziehung. Sie bestand in Rutenstrichen auf den entblößten Körper, bis das Blut aus den Wunden rann, in Ohrengegen, die ihm die Beleidigung raubten, in Schlägen ins Gesicht mit den Handrücken, dann in Recken, Schreien und Bibellesen. Als der Lehrer den kleinen Knaben eines Tages wieder einmal blutig geprügelt hatte und sich eben über das auf dem Boden liegende Häufchen Elend beugte, um nochmals loszudrehen, da holte der Gequälte mit seinem Fuß aus und stieß ihn seinem Erzieher mittens ins Gesicht, daß er bestimmtlos umfiel. Der alte sprang über den Gartenzau ins offene Feld und rannte und rannte in die Welt hinaus.

Er wurde Feldarbeiter, dann Gehilfe bei einem Schullehrer, später in Liverpool Hausknecht und Geschäftsdienst. Hier kam er mit Seeleuten in Berührung und machte als Schiffsjunge seine erste Reise nach Neworleans. Er wurde auf dem Schiff wie ein Sklave gehalten; er mußte die schwerste Arbeit verrichten und bekam Schläge als Lohn. Diese unmenschliche Behandlung der Matrosen und Jungen wurde zu jenen Zeiten ganz systematisch durchgeführt und hatte einen bestimmten, sehr praktischen Zweck. Sowie man nämlich in den Bestimmungshäfen einfuhr, entwischen die weißen Sklaven, um nie wieder in diese Schiffshölle zurück-

f. Licht (b. 200 Benutzungsst. wie b. H. Fischer) 648800 kw. St.
Kraft, 250 " " " 3500000
für Großindustrie " " " 1000000 "
Zusammen rund 5149000 kw. St., hierzu
Verlust 25 % = 1715000 "

Gesamtabstand rund 6863800 kw. St.

Aus vorstehendem ergeben sich die Einnahmen für Licht 648800 kw. St. à 0,4 Mt. = rund 259500 Mt.
Kraft 3500000 à 0,2 = 700000 "
von der Großindustrie 70000 "
Zählermetrie 60000 "
Zusammen 1089500 Mt.

Ausgaben

2000000 kw. St. à 0,06 Mt. = 120000 Mt.
3020000 " à 0,045 " = 135900 "

1820000 " à 0,085 " = 63700 "

Zusammen 319600 Mt.

Weitere Ausgaben für Gehälter und Löhne 120000
(nach Herrn Fischer)

Büro und Drucksachen 2000 "
Telephon, Post, Allgemeines 5000 "
Unterhaltung der Betriebseinrichtungen 70000 "
Abgaben u. d. Steuern 10000 "

Zusammen 526600 Mt.

Also Stromeinkauf und direkte Ausgaben 526600 Mt.

Summe der Einnahmen 1089500 Mt.

" Ausgaben 526600 "

Bruttoüberschuss: 562900 "

Der Bruttoüberschuss ist zu verwenden

zur Verzinsung von 7 Mill. Mark zu 4% 280000 Mt.

Zilung mit 1% 70000 "

zu Abschreibungen auf 6 Mill. Mark mit 2½% 150000 "

50000 "

Es verbleiben daher zur Bildung eines Reservefonds oder sonstiger außerordentlicher Abschreibungen 62900 Mt.

Diese Rechnung soll keineswegs eine endgültige sein; sie entspricht der des Herrn Fischer, geht aber nicht von Annahmen über den Anschluß aus, sondern von verbindlichen Anmeldungen, die zu dem heute noch nicht ihr Ende erreicht haben. Sie würde sich, da die Nachfrage nach Anschluß aus der Großindustrie eine rege ist, bald noch bedeutend günstiger gestalten.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

(Zweigverein Freiberg.)

Schneeschuh, Ski oder Schi?

Da streiten sich die Leute herum, ob es richtiger sei, Ski oder Schi, Skier oder Schier zu schreiben! In der Zeitschrift des Deutschen Skiverbandes „Der Winter“ wird dem Wort „Schier“ nachgerühmt, daß es „eine korrekte norwegische Pluralform“ sei! Man sollte aber im deutschen Sprachgebiet deutsch sprechen vom Schneeschuh, in der Mehrzahl von den Schneeschuhen, vom Schneeschuhlauf, von Schneeschuhvereinen usw., ganz ähnlich wie man vom Schlitten und vom Schlittschuhlauf spricht. Wenn man sich erinnert, wie die deutsche Jugend beim Fußballspiel mit englischen Brocken um sich wirkt, wird man gerne zugeben, daß es nicht wünschenswert ist, wenn die Schneeschuhläufe nun in weiteren einer fremden Zunge, nämlich norwegisch reden. Das beste Beispiel, wie wir es in Deutschland halten sollen, hat uns Ranter gegeben, der sein berühmtes Werk in der Übersetzung für die Deutschen „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ genannt hat. Der Schneeschuhlauf soll und wird sich, namentlich im deutschen Mittelgebirge, immer mehr auch bei dem einfachen Manne einbürgern; warum ihn also nicht mit dem deutschen Namen nennen, den jedermann versteht und jedermann richtig ausspricht, was von dem norwegischen Wort Ski nicht gesagt werden kann? Gerne rüst man da und dort fröhlig „Ski Heil“, aber das immer mehr um sich greifende „Ski-Kanderwelsch“ vom Skier, vom Starten, vom Slalom (= Bogen) Fahren, von den Juniors und den Seniors usw. wird „scher“ zu arg.

zukehren, und auf diese Weise ersparte der Kapitän die vor der Abfahrt versprochenen Zöhne.

Der fünfzehnjährige fand sich nun mutterseelenallein, ohne einen Penny in der Tasche, in den Straßen von Orlean. Da sah er vor den Türen eines Geschäftshauses einen Mann sitzen, der ihm Vertrauen einflößte. Er trat auf ihn zu und fragte: „Do you want a boy, Sir?“ Dem Angeredeten strich, wie er später gestand, bei dieser unerwarteten Frage seltsame Emotionen durch die Brust. Er war ein wohlhabender Zwischenhändler, der von den Plantagenbesitzern der Gegend Waren kaufte und sie nach Havanna und den westindischen Häfen verschiffte. Er hieß Stanley und war verheiratet; aber seine Ehe war kinderlos, und sein einziger Wunsch war es immer gewesen, einen Knaben zu haben. Und als der unbekannte Bursch mit den großen, unschuldig-trotzigen Augen und dem runden, Energieverratenden Bulldoggengesicht ihn fragte: „Brauchen Sie einen Knaben“, da verschaffte er ihm jogleich Arbeit. Später versorgte er ihn mit Büchern, lehrte ihn eine Bahn für den Kaufmann und sich unter gebildeten Menschen bewegen; und als seine Frau starb, nahm er ihn an Stelle ihres Sohnes. Er war, bevor er Kaufmann geworden, Priester gewesen, und so tauchte er seine Finger ins Wasser und tauzte den Knaben und sagte: „Du sollst, wie ich, Henry Stanley heißen und sollst meinen Namen in Ehren tragen.“ So bekam der Knabe einen Vater und einen Namen.

Stanley reiste nun mit seinem Wohltäter, der ihn zum Kaufmannsstand bestimmt, zwei Jahre lang in

Wir spielen doch auch nicht „Football“, sondern Fußball! Trotzdem wird ein norwegisch-englischer „Ski Club“ um den anderen gegründet. Wer der Ansicht ist, daß man deutschen Schneeschuhvereinen deutsche Namen geben und eine von mehr als 30000 Deutschen betriebene Leistung deutlich benennen soll, der sehe sich kräftig zur Wehr, ehe es zu spät ist. — Von den 30 Schneeschuhvereinen in Württemberg sind fast alle dem guten Beispiel gefolgt, daß der Schwäbische Schneeschuhbund gegeben hat, und haben sich deutsche Namen beigelegt. Besonders erfreulich war die Umwandlung der „Ski-Clubs“ in Heidenheim, Beuerkirch und Tübingen in gute deutsche „Schneeschuh-Vereine“. Bekannt ist, daß der Bund „Schneeschuh-Kurve“ und „Schneeschuh-Weltläufe“ abhält, ohne daß bis jetzt jemand die Zunge an diesen deutschen Bezeichnungen abgedrohen hat. — Hendrich, der das neueste Buch über den Schneeschuhlauf geschrieben hat, hat recht, wenn er sagt:

„Es ist etwas Großes um den Schneeschuh!“

Marktberichte.

Dresdner Produktionsbörse am 27. Februar 1911.

Wetter: Stürmisch. Stimmung: Geschäftslos. Preis in Mt. um 2 Uhr wurde ähnlich notiert: Weizen, weißer, " " brauner, alter (74-78 Kilo) " " , do, neuer (75-78 Kilo) 196—198, do, junger (73-76 Kilo) 184—187, russischer rot 205—222, do, russischer weiß " " Rapsöl " " , Argentinien 216—219, Australien " " , Mantoba 222—230, Roggen, löslicher alter (70—73 Kilo) " " , do, neuer (70 bis 73 Kilo) 142—148, do, junger (68—69 Kilo) 130—139, preußischer 151—155, russischer 165—168. Getreide, Mähdrescher 170—180, Kälber 180—190, Schwein 180—200, Kühlhäuser 210—230, Kartoffeln 135—141, Hafer, löslicher 158—164, do, neuer " " , beregneter 138—153, schleicher 158—164, russischer loco 157—164. Mais, Getreide 162—170, älter " " , Standard, gelb 138—139, amerikan. Weizen-Mais " " , Rapsolate gelb 140—143, do, neu jungh. 180—186, Brotweizen 180—185, Buchweizen, inlands 180—185, do, trocken " " , do, feucht " " , Leinsaat, gelbe 395—405, mittlere 380—390, Rapsolate 390—400, Bombar 405, Rüben 66, Rapsoaten (Dresdner Marken) lange 11,00, runde " " , Leinsamen (Dresdner Marken) I 19,50, II 19,00, Mais 29,00—33,00, Weizenmehl (Dresdner Marken): Körnerauszug 34,50—35,00, Grieß auszug 33,50—34,00, Semmelmehl 32,00—33,00, Brotmehl 31,00—31,50, Getreidemehl 23,50—24,50, Polstmehl 17,50 bis 19,00, Roggengemüse (Dresdner Marken): Mt. 0 24,50—25,00, Nr. 0/2 23,50—24,00, Nr. 1 22,50—23,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 16,00 bis 17,00, Buttermehl 13,00—13,40, Weizenflocke (Dresdner Marken) grobe 10,20—10,40, feine 9,20—9,60, Roggenflocke (Dresdner Marken) 10,90—11,00.

Kartoffelpreise am 24. Februar: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,— bis 3,50, Hen im Gebund 50 Kilogramm 3,40—3,60, Roggenstroh (Siegelbruch) Schod 34,00 bis 36,00.

Dresdner Schlachthauptmarkt am 27. Februar 1911.

Auftrieb: 260 Kalben, 186 Kübeln und Kühe, 222 Bullen, 285 Küller, 982 Schafe und 2255 Schweine, zusammen 4169 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtwicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Kalben: 1. a) vollfleischig, ausgemästet Schlachtwichtes bis zu 6 Jahren 44—47 resp. 84—88, b) Frangenvieh 48—56 resp. 88—96 Schlachtwicht, 2. junge fleischig, nicht ausgemästet ausgemästete 38—42 resp. 77—83, 3. mögig ausgemästet junge, gut ausgemästete ältere 34—38 resp. 71—76 und 4. gering ausgemästet ältere 29—32 resp. 64—70. Kübeln und Kühe: 1. wohlfleischig ausgemästet Kalben, höchster Schlachtwicht 40—43 resp. 72—76, 2. wohlfleischig ausgemästete Kühe höchster Schlachtwicht bis zu 7 Jahren 38—42 resp. 68—71, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut ausgemästete jüngere Kühe und Kalben 31—35 resp. 62—67, 4. mögig ausgemästete Kühe und Kalben 50—56 resp. 52—56. Bullen: 1. vollfleischig höchster 57—60 resp. 87—90, 2. mittlere 52—55 und 3. geringe Saugkalber 52—55 resp. 82—85 und 3. geringe Saugkalber 45—51 resp. 76—80. Schafe: 1. Wollschämmel 46—47 resp. 88—90, 2. jüngere Wollschämmel 41—44 resp. 82—85 und 3. ältere Wollschämmel 36—40 resp. 70—81. Schweine: 1. a) vollfleischig der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren 48—50 resp. 64—66, b) Fleischschweine 50 bis 51 resp. 66—67, 2. fleischige 45—47 resp. 61—63 und 3. gering entwölzte, sowie Sauen 41—44 resp. 58—60. Unter dem Auftrieb befinden sich 11 Kinder jungenäugiger und Schafe österrindfleckiger Herkunft. Geschäftsgang in Kühen, Kübeln, Kalben, Kühen und Bullen, die gleichen in Küfern, Schafen und Schweinen durchgehend langsam. Unterlauf sind sieben gebüllte 10 Kühen und Kübel, 2 Kübel und Kühe, 10 Bullen, sowie 56 Schafe.

Albumblätter.

Die Großen  —

Die Kleinen  —

Die Kleinsten  —

So war's, so wird es sein.

Marie v. Ebner-Eschenbach

Südamerika herum. Dann nahm er eine Einladung auf eine Farm in Arkansas an, während sein Vater nach Havanna fuhr, um einen französischen Bruder zu besuchen. Es war die erste und die letzte Trennung, denn — durch eine sonderbare Fügung von Umständen — Vater und Sohn sahen einander niemals wieder. Henry verließ nach einer Auseinandersetzung mit seinem Vater die Farm, wanderte tief ins Land und verdingte sich bei einem Kaufmann als Clerk. Es war eine Gegend, wo man immer mit geladenem Revolver herumgehen mußte, und man war dort niemals sicher, entweder erstoßen oder erschossen oder vom gelben Fieber ins Jenseits befördert zu werden. Als der große Bürgerkrieg zwischen Süden und Nordamerika ausbrach, schloß sich der Jüngling, ohne auch nur zu fragen, auf welcher Seite das Recht sei, den südamerikanischen Freiwilligen an und focht in allen Schlachten mit, bis er eines Tages, als er sich allein zu weit vorgewagt hatte, von den Yankees zum Kriegsgefangenen gemacht wurde. Was Stanley bisher an Torturen und Krankheiten erlebt hat, war gering im Vergleich zu den Dualen, die er und seine Mitge